

Druckort:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abend 6, Sonntags
bis Mittag 12 Uhr:
Marienstraße 13.
Anz. in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Auflage:
17,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.
Mittredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher
Lieferung in's Haus
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 1/2 Ngr.
Einzeln Nummern
1 Ngr.
Inseratenpreise:
für den Raum eines
gespaltenen Zeils:
1 Ngr.
Unter „Eingeladene“
bis Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Lipsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 8. September.

Unsere Mittheilung bezüglich der Abreise Sr. Maj. des Königs nach Leipzig befindet sich. Sr. Majestät ist vorgestern Abend dort eingetroffen.
Das „Königl. Sächs. Justizministerial-Blatt“ bringt mehrere Verordnungen von allgemeinem Interesse. Zunächst läßt es sich über das Entspringen von Gefangenen dahin aus, daß nach angefallenen Erörterungen in der Regel Pflichtwidrigkeiten der mit der Bewachung der Gefangenen betrauten Personen das Entweichen der Sträflinge verschuldet haben. In Rücksicht auf die große Gefahr, welche aus derartigen Pflichtwidrigkeiten für das Gemeinwohl entstehen kann, und in Rücksicht auf die empfindlichen Nachteile, welche durch dieselben einer schnellen und sicheren Handhabung der Strafrechtspflege bereitet werden, hat das Justizministerium sich genöthigt gesehen, in jenen Fällen mit aller Strenge zu verfahren und namentlich in dem einen Falle von dem ihm zustehenden Kündigungsrechte Gebrauch zu machen, in einem anderen Falle (Heinrich?) die sofortige Entlassung eines Dieners anzuordnen.
Eine zweite Verordnung richtet sich gegen den Gebrauch von Fremdwörtern. Das Justizministerium hat nämlich wahrgenommen, daß in dem vor Kurzem in's Leben getretenen Strafverfahren mit Geschwornen und Schöffen von den bei demselben beteiligten Juristen, namentlich in den mündlichen Vorträgen, außerdem aber auch in den Protokollen und in den Erkenntnissen, sowie in den Entscheidungsurtheilen zu letzteren sehr häufig leicht vermeidbare fremde, besonders lateinische oder aus lateinischen Worten gebildete Ausdrücke gebraucht worden sind, deren gehöriges Verständniß auf Seiten der Laien nicht hat vorausgesetzt werden können. Da nun durch ein solches ungehöriges Verfahren in derartigen Fällen nicht bloß die Würde der gerichtlichen Verhandlung leidet, sondern auch der hohen Aufgabe der unter der Theilnahme von Laien zu übenden Strafrechtspflege geradezu entgegengehandelt wird, so findet das Justizministerium sich veranlaßt, gegen die beteiligten juristischen Beamten die Erwartung auszusprechen, daß sie künftig es sich ernstlich werden anlegen sein lassen, für die Verhörung des geringsten Mißbrauchs aus den sächsischen Gerichtsurtheilen zu wirken.
Eine dritte Verordnung richtet sich gegen die so oft beklagte Mißbräuchlichkeit und zwar speciell hinsichtlich der Vormundschafstabellen. Bezüglich der Anlegung und Fortführung derselben sind häufig Säumnisse zu Tage gekommen, welche angefallenen Erörterungen zufolge lediglich darin ihren Grund haben, daß die vorhandenen Arbeitskräfte zur Einnahme der durch die Anlegung und Fortführung jener Tabellen veranlaßten Arbeiten nicht ausreichen. In Rücksicht hierauf hat sich das Justizministerium die Frage vorgelegt, ob durch diese Arbeiten der Vortheil, den man sich bei Einführung der Vormundschafstabellen von denselben versprochen hat, auch wirklich erreicht werde, oder ob nicht der durch diese Einrichtung verursachte, sehr erhebliche Aufwand an Zeit und Mühe außer Verhältniß zu dem durch dieselbe zu erreichenden Vortheile stehe. Die hierüber eingeholten gutachtlichen Auslassungen mehrerer Gerichtsämter und Appellationsgerichte haben sich in der Mehrzahl für die Aufhebung der Vormundschafstabellen ausgesprochen. In Folge dessen hat das Justizministerium, von dem Wunsch befehle, den Umfang der Geschäfte der Untergerichte, somit dies ohne Schädigung berechtigter Interessen geschehen kann, thunlichst zu mindern, mit Genehmigung Sr. Majestät den Beschluß gefaßt, die in dieser Beziehung bestehende Verordnung dahin zu modificiren, daß künftig von Seiten der Untergerichte von weiterer Anlegung von Vormundschafstabellen und Fortführung derselben abgesehen ist. Nichtsdestoweniger soll damit eine Lücke in der Controle über die Fürsorge für die Vormundeten aller Art begünstigt werden; vielmehr erwartet das Justizministerium, der Gewissenhaftigkeit und dem pflichtmäßigen Emsse der Gerichte- und Abtheilungsvorstände vertrauensvoll daß auch künftig nach dieser Richtung hin strenge Controle geübt werde.
Drei weitere Verordnungen betreffen die Aufhebung des Sportfiscalsats I, die Vertretung des Sportfiscals und die Aufhebung der Kostenrechnung.
Nächstdem geht aus dem Justizministerial-Blatt hervor, daß 1. die ununterbrochene Geschäftszeit dermalen in 50 Gerichtsämtern besteht.
Gegenüber den laut gewordenen Klagen über den Dampfschiffverkehr an den beiden letzten Sonntagen erfahren wir aus glaubhafter Quelle, daß die Verwaltung der Dampfschiffahrt gerade an diesen beiden Tagen die umfangreichsten Vorkehrungen getroffen und eine außerordentliche Thätigkeit aufwaltet hatte. Der außer aller Berechnung liegende unge-

wöhnlich starke Verkehr an diesen beiden Sonntagen von den nahe gelegenen Stationen nach Dresden, insbesondere herbeigeführt durch Passagiere, welche keine Retourbilletts hatten, hat ungeachtet des niedrigen Wasserstandes sämtliche Fahrmittel der Gesellschaft bis in die späte Nacht in ununterbrochenem Dienste erhalten, und die fast besetzten Dampfer sind, Dank der Umsicht der erfahrenen Capitäne, sämmtlich ohne Störung und außergewöhnlichen Aufwands an ihren Bestimmungsorten eingetroffen. Wenn Passagiere an einigen Stationen haben warten müssen, bis Besatzschiffe anlangten, weil weder die planmäßigen noch die eingelegten Extradampfschiffe das überaus zahlreich wartende Publikum insgesamt zu befördern vermochten, so ist die Schuld dieser einzig und allein durch den ungewöhnlichen Andrang verursachten Verzögerung nicht der Dampfschiffahrtverwaltung beizumessen. Außergewöhnliche Anhäufung von Personen an einzelnen Stationen verursacht auch auf den Eisenbahnen eine Störung. Wie oft müssen in solchen Fällen und trotz der großen Geschwindigkeit die Eisenbahn-Passagiere längere Zeit auf den sie erlösenden Extrazug warten und sich mit der unquemsten Beförderung begnügen.
Am vergangenen Sonntage sind 3 V. noch in den späten Abendstunden drei Separatdampfschiffe von Dresden nach Loschwitz und Pillnitz abgegangen, deren letztes erst gegen 1 Uhr Nacht in Dresden eintraf. Wir glauben daher gern der Versicherung mehrerer Passagiere, daß wohl Manche an den Stationen haben warten müssen, daß aber schließlich Niemand, der gewartet hat, juristisch gelitten sei.
Unter Leitung des Generalmajors Neuhoff v. Hülberberg fand am 6. September bei Leipzig das zweite Manöver der 1. sächs. 2. Infanteriedivision Nr. 24 statt, dem zur Inspektion Sr. I. G. der Kronprinz, sowie der 1. preuß. Generalleutnant und Divisionscommandeur v. Fransecky beizuwohnten. Nach der Disposition hatte ein von Dresden über Magden, Döbichau und Wurzen auf Leipzig marschirendes supponirtes Armeecorps zur Flankendeckung eine Division (die 1. sächsische 2. Division Nr. 24) über Meissen, Leisnig und Grimma entsendet und letztere beschloß, eine feindliche von Rehmern und Nötha im Anmarsch befindliche supponirte schwache Division über die Pleiße zurückzuwerfen. Um 9 Uhr früh fand die Division mit demselben Truppenbestande wie am ersten Manövertag bei Störmthal zum Vorgehen bereit. Das Gros der Division, die 4. Infanterieregiment Nr. 48, 1 Schwadron des 2. Ulanenregiments und die 5. Apföndige Batterie, war östlich von Störmthal aufgestellt, dahinter rechts bedrohend die Cavaleriereserve, 2. Reiterregiment und 2. Schwadronen des 2. Ulanenregiments, mit der Reserveartillerie, 6. und 8. Apföndigen Batterie. Die Reserveinfanterie, das 6. Infanterieregiment Nr. 105 und das 2. Bataillon des Schützenregiments Nr. 108, als linke Sankelcolonne verwendet, stand an der Mühle von Rehmern, während die Avantgarde, 1. und 3. Bataillon des Schützenregiments, 5. Infanterieregiment Nr. 104, 2 Schwadronen des 2. Ulanenregiments und 7. Apföndige Batterie, von der Windmühle westlich Störmthal aus die Einleitung des Gefechts übernahm. Die Avantgarde, in Echelon rechts und links gefolgt von Gros und Reserve trat ihren Vormarsch auf Magdenborn und Langberg an, feindliche hervorstechende Cavalerie rückte sie jedoch zum Halten, und erst nachdem die auf dem rechten Flügel vorgeschobene Reservecavalerie den Feind über die Schanze zurückgeworfen hatte, konnte der Vormarsch unbehindert fortgesetzt werden. Ein heftiges Gefecht entspann sich in der ganzen Front um die verschiedenen Objecte der Gefechtslinie, nachdem jedoch das Gros den Wackberg, die Siegelei und Höhen genommen, gelang es auch der Avantgarde und Reserve, Magdenborn, Gölzchen, Grubna und Langberg zu erobern. Während sich die Infanterie des Gros bei Störmthal, die Avantgarde westlich Köpfschütz und die Reserve bei Grubna concentrirten, desflirten Artillerie und Cavalerie auf der Schanze, übernahmen die Verfolgung der sich auf Röhren und Rehmern zurückziehenden Abtheilungen und bezogen eine Stellung am sogenannten Sämsz zwischen Köpfschütz und Rehmern, nachdem sich der Feind in den Pleißeböden gesetzt hatte. Die aus Sebnitz und Grubna gegen Rehmern und Röhren erneute Emsse wurde durch anrückende starke feindliche Colonnen in der linken Flanke gefährdet, so daß der Rückzug hinter die Gölz, durch einen Vorstoß des 2. Ulanenregiments gedeckt, angetreten werden mußte. Die Division bezog eine Position auf dem sich östlich der Gölz hinziehenden Höhenkamme, die fast besetzten Döber vor der Front, und wurde hier das Manöver Mittags 12 Uhr beendet.
In der am 4. d. M. vor dem Bezirksgerichte zu Leipzig stattgefundenen öffentlichen Einspruchsverhandlung in Untersuchungsachen gegen den Drechslermeister und Richtstagsabgeordneten Vebel, den Schriftsteller und Reichstagsabgeordneten Pöhlnecht und den Buchdruckereibesitzer und Redacteur Theile hat das Bezirksgericht als zweite Instanz das Erkenntniß erster Instanz, durch welches die genannten drei Personen wegen Verbreitung staatsgefährlicher Lehren zu drei und resp.

zwei Wochen Gefängniß verurtheilt worden waren (Verbreitung einer Adresse an die Demokratie Spaniens), des erhobenen Einspruchs ungeachtet bestätigt.
Unter Bezugnahme auf unsere neulichste Notiz, die hiesige Feier des hundertjährigen Geburtstags Alexander von Humboldt betreffend, bemerken wir heute noch, daß auch der hiesige pädagogische Verein als solcher sich an der Feier beteiligen wird. Der Festact wird durch Gesangsvoorträge, welche die hiesige Liedertafel freundlichst zugesagt hat, eingeleitet und beschlossen werden. Den Vorsitz wird Herr Dr. Karl Andree, ein Schüler Humboldt's, führen und die Festrede hat Herr Staatsrath Prof. Dr. Schledden übernommen. (S. Jaserat.)
Beim Durchgehen von zwei Pferden, die einem Eisenbahnrollwagen vorgespannt waren, ist gestern Vormittag auf der Alaunstraße der Fuhrmann des Geschirres unter die Pferde gerathen und hat hierdurch nicht unbedeutende Verletzungen zugefügt erhalten. Sowie wir hörten, brachte man ihn in seine Wohnung.
In Bezug auf das Unglück auf der sächs. schlesischen Eisenbahn bei Langebrück wurden in der letzten Volksversammlung besonders zwei bedauerliche Punkte hervorgehoben, einmal, daß ein Reglement existiren sollte, wonach für Ersparniß von Schwelgenmaterial dem betreffenden Betriebsbeamten eine entsprechende Gratification gewährt werde, was zur Folge habe, daß man leichter an die Halbscheit desselben glaube, und zweitens daß ein vorgeschriebener Usus herrsche, bei solchen Unglücksfällen zunächst auf Wiederherstellung der Bahn, der Telegraphenleitung u. s. w. Bedacht zu nehmen, und sich erst in zweiter Linie der Verunglückten anzunehmen. Auf eine Klage von Seiten Herrn Bromme's, daß die Anwesenden nicht ohne Rücksicht auf die Bahnbeamten sofort zur Rettung, namentlich des verunglückten Führers Traubrod, verfahren, erklärte Director Alberti, daß sie fortwährend auf die altbaldige Ankunft der Rettungsmannschaft von Dresden zurückgeführt worden seien, die nun leider viel zu spät eingetroffen. Die anerkannte Nothwendigkeit einer gründlicheren Untersuchung über die Katastrophe in den Burgker Wäsen, als sie bis jetzt durch Staatsanwalt Köstlicher stattgefunden, als auch die nicht minder deutlich ausgesprochene Ueberzeugung, daß in jenen bezüglichen Gerichten der Königl. Staatsbahndirection eine totale Aenderung eintreten müsse, waren neben den vorgeschlagenen Resolutionen des Comite's die hauptsächlichsten Resultate der Volksversammlung vom 5. September.
Von Dommann'schen Post- und Eisenbahnbericht ist für den Herbst das vierte Heft des laufenden Jahres erschienen. Dasselbe weist zweierlei nützliche Bereicherungen auf. Die eine besteht in einem vollständigen Tarif für die immer mehr in Aufnahme kommenden Rundreisen, deren wir schon früher Erwähnung gethan haben; es sind deren 18, von denen einzelne bis nach Oberitalien und selbst bis Florenz sich ausdehnen; das Reisen wird durch diese Rundreisen nicht allein sehr erleichtert, sondern auch billiger. Die zweite Verbesserung besteht darin, daß einige kurze Erläuterungen über den Gebrauch der Fahrkarten gegeben werden.
Jahres Fei, das schon Morgens die ganze Mittagstunde verkörpert und manche sorgsame Hausfrau schon zur Verweilung gebracht hat, soll dadurch weich und mürbe werden, daß man, wenn das Fleisch abgeschäumt ist und die Brühe kräftig kocht, auf etwa 3 Pfund Fleisch 2 Löffel voll Branntwein hinzusetzt. Auch das allerbeste Fleisch soll dadurch weich werden und nicht die Spur von Branntweingeschmack erhalten.
Auf dem Schiller'schen Hofe wird Donnerstag bei dem stattfindenden Sinfonie Concerte von Seiten der Puffschol'schen Capelle auch Herr Opernsänger Eibenschütz mitwirken, welcher neulich in dem Concert auf der Terraste sich einen gerechten Beifall zu erfreuen hatte.
Der am vergangenen Sonntag Abend in Gruna stattgehabte Brand einer Scheune machte auf die Passagiere des gegen 9 Uhr hier von Pirna eintreffenden Zuges den peinlichsten Eindruck, da es allgemein hieß, es brenne in der Pillniger Vorstadt. Erst nachdem die letzte Station vorüber war, wurde man sich in den Coupés über den eigentlichen Herd des Feuers klar und faßte beruhigung.
Im Saale zum „Norddeutschen Hof“ in Radeberg fand ebenfalls eine von der bairischen Gesellschaft „Harmonie“ zum Besten der Hinterlassenen der verunglückten Bergleute veranstaltete theatrale Abendunterhaltung statt, welche einem Reinertrag von circa 20 Thalern erzielte.
In Großschönau ist die Malariakrankheit ausgebrochen und lagen in voriger Woche daran allein gegen 80 schulpflichtige Kinder darnieder. Der Charakter der Krankheit ist jedoch kein höchst gefährlicher und sind daher Todesfälle zur Zeit nicht zu befürchten.
Die beim Obsthändler R. aus Dresden zur Zeit als Wirthschafterin conditionirende Frau Juliane Lehmann war vor Kurzem im Auftrage des R. in der Köhlnitz mit dem Auf-

... des von den gepackten Säumen herabgefallenen Obfies beschliffen, als ihr plötzlich ein Blutstrom aus Mund und Nase hervorquoll und sie im nämlichen Augenblicke zusammenbrach. Ein schleunigst herbei geholtter Arzt konnte die früher so gesunde und thätige Frau nicht mehr retten, sondern nur bestätigen: „Schnell tritt der Tod den Menschen an!“

— Deffentliche Gerichtsitzung am 6. September.
Der Steinmetzmeister Johann Christian Friedrich Reinsdorf von hier hatte am 14. Juni vor. J. von dem Victualienhändler Schmugler und auch polizeilich die Weisung erhalten, Schmugler's Wohnung nicht mehr zu betreten. Dennoch versuchte er, gewaltsam dort einzudringen mit der Drohung, der Kerl (Schmugler) solle an ihn denken, die Polizei habe ihm einen D... zu beschaffen, dem Hund schlage er die Knochen entzwei, dem versuchten Hunde schlage er die Hirnschale ein 2: und zwar mit solchem Lärm, daß ein Menschenauslauf entstand und die Polizei einschreiten mußte. Wegen die ihm dafür auferlegten 8 Wochen Gefängniß erhob Reinsdorf Einspruch und erschied heute persönlich, um die ihm zur Last gelegten Beschuldigungen in Abrede zu stellen. Auf Antrag des Staatsanwalts Benz wurde aber die Bestätigung des ergangenen Erkenntnisses ausgesprochen. — Ein Herr v. Nadschnitzky, in der Nacht vom 22 zum 23. August vor. J. sehr betrunken, ließ sich mit ein paar Frauenzimmern, die sich in einer hiesigen Restauration ihm angeschlossen hatten, früh um 3 Uhr in einer Dreifache nach deren Wohnung in der Schönfeldstraße fahren. Unterwegs, in der Baumnerstraße stiegen die zwei Frauenzimmer, Amalie Auguste Böblich und eine gewisse Täubrich aus und mit ihnen verschwand auch ein Regenschirm und ein Stock ihres Begleiters im Werthe von 1 Thlr. 25 Ngr. Auf erhobene Beschwerden wurden von der Polizei in einem Kleiderstube in der Wohnung der Böblich beide Gegenstände gefunden, letztere in Untersuchung genommen und zu 4 Monaten Arbeitshaus verurtheilt. Der Täubrich konnte keine Anhaltnahme beigemessen werden, die Böblich hat aber schon früher Gefängnißstrafen von 5 und 6 Tagen wegen gewerbetreibender Knucht und Diebstahls verbüßt. Ihr Einspruch blieb nach Antrag der Staatsanwaltschaft ohne Erfolg. — Alois Ferdinand Nischal hatte Christ. Ernst Gustav Friedrich Hoffmann in Gruna der Verleumdung angeklagt, weil derselbe im April d. J. im Geschäft der Herren Ruyr in der Waisenhausstraße hier gesagt haben sollte: „Mit Nischal mag ich nichts zu thun haben, er hat schon früher 100 Thaler abgeschrieben.“ Hoffmann war in erster Instanz zu 10 Thalern Strafe verurtheilt, Nischal legte aber Einspruch ein, weil Hoffmann eine Geld- und keine Gefängnißstrafe zuerkannt worden wäre. Von dem heute persönlich anwesenden Angeklagten wurde dagegen beauptet, er habe damals nicht gesagt, Nischal habe 100 Thaler abgeschrieben, sondern er hätte wegen 10 Thalern geschworen, sowie, daß die besagte Aeußerung bloß als eine geschäftliche, vertrauliche Mittheilung, keineswegs aber eine öffentliche gewesen. Um diese Sache näher zu erörtern, wurde vom Gericht die Schlussverhandlung vertagt. — Ernst Thielemann hier hatte von einem dem Schmied Johann Gottlob Traugott Bohrsdorf gehörigen Wagen ohne dessen Wissen und Bewilligung einen Strick losgebunden und an sich genommen. Von Bohrsdorf in einen Victualienladen gerufen und deswegen zur Rede gesetzt, hatte er denselben bei der Brust angefaßt, dadurch ein Handgemenge veranlaßt, bei dem Beide zu Boden fielen und wodurch Thielemann's Taschenuhr beschädigt wurde, so daß sich eine kostspielige Reparatur nöthig gemacht haben soll. Von Thielemann war Bohrsdorf nöthig angeklagt worden, ihn zuerst angegriffen und niedergeworfen zu haben, allein die Vernehmung der abgehörten Zeugen hatte den Erfolg, daß Bohrsdorf klagsfrei gesprochen und Thielemann zur Tragung der Kosten verurtheilt wurde. Auf den von letzterem dagegen angewandten Einspruch wurde den beiderseits anwesenden Kläger und Beklagten die Bestätigung des erstinstanzlichen Urtheils mitgetheilt. — Die Verhandlung in Privatlagachen der Eleanore verhehl. Langloß gegen ihren Ehemann August Hermann Langloß hier war der Deffentlichkeit entzogen. — Berichtung: Die der verhehl. Clara Louise Fischer hier am 2. d. W. wegen Ehebruchs zuerkannte Strafe besteht nur in 4 Wochen Gefängniß, anstatt in 4 Monaten.

— Angeklündigte Gerichts-Verhandlungen.
Heute, Mittwoch, den 8. Septbr., Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider Christiane Clara verhehl. Morgenstern, geb. Wfse aus Elstra wegen Diebstahls; Vorsitzender Gerichts Rath Einert. — Morgen, Donnerstag, Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider Jakobus Schuster und Genossen aus Ramenz wegen Diebstahls; Vorsitzender Assessor Leonhardt.

— Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten.
Mittwoch, 8. September, Nachmittags 5 Uhr. Tagesordnung: A. Vortrag der Registrandeneingänge. B. Vorträge der Verfassungs- und Finanzdeputation über 1) die Prüfung und Justification der über das Kirchenvermögen und kirchliche Stiftungen abzulegenden Rechnungen; 2) die Anerkennung der Schöler'schen Stiftung als eine kirchliche; 3) den Regulativentwurf, betr. die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes für die Stadt Dresden. C. Vorträge der Finanzdeputation über 1) die Aufnahme eines Postlaais von 200 Thalern in den nächstjährigen Haushaltungsplan für die (raetische Religionschule; 2) die Stadträtliche Verantwortung der diesjährigen Anträge und Erinnerungen zum diesjährigen Haushaltungsplan. D. Vortrag der Finanz- und Verfassungsdeputation über den Zuschuß zum Kasernenbau und über die Mehraufschreibung von 1 Bfg. bei der Miethzins- und von 3 Bfg. bei der Grundwerthabgabe im dritten Anlagetermin zu Deckung der vom 1. October d. J. eintretenden Mehreinkünfte. E. Vortrag der Reclamationsdeputation über das Entlassungsgesuch des Stadt. Thiermig als Mitglied der Deputation für Prüfung der Abgabenreste.

Tagesgeschichte.
Paris, Montag, 6. September, Abends. Die beunruhigenden Börsengerichte über das Befinden des Kaisers sind unrichtig. Derselbe arbeitete heute Vormittag in gewohnter Weise mit dem Cabinetchef. — Die Journale constatiren die fortwährende Besserung in dem Befinden Sr. Majestät. — Das „Journal officiel“ schreibt: Die gestrigen beunruhigenden

Börsengerichte über den Gesundheitszustand des Kaisers rühren allem Anscheine nach von auswärtigen Speculanten her. Diese Gerüchte sind unbegründet. Der Kaiser verläßt täglich das Bett und erhebt die laufenden Geschäfte in gewohnter Weise. Obwohl die rheumatischen Schmerzen sich etwas in die Länge gezogen haben, so hat doch der Gesundheitszustand des Kaisers niemals die geringste Unruhe eingebracht. (D. J.)

Paris, Unterem 4. September wird der „R. J.“ von hier geschrieben: „Der Kaiser hat gestern die zu sich genommene Nahrung wieder von sich gegeben, und es hat sich heute empfindlicher Halschmerz eingestellt. Die drei orbitirenden Aerzte sollen den Kaiser überhaupt gestern Abend weniger gut befunden haben und sie machen ihm wieder drei Besuche im Tage. Die Nacht soll auch keine gute gewesen sein und die Minister haben sich heute in St. Cloud versammelt, aber der Kaiser wohnte ihrer Berathung nicht bei. Der ärztliche Besuch hat heute schon um sieben Uhr Morgens stattgefunden. Die Kaiserin ist von ihrem Unwohlsein hergestellt. Die „Liberation“ bemerkt, der Kaiser und die Kaiserin seien Beide sehr bewegt gewesen bei ihrem Wiedersehen; nach einer anderen Version soll die Kaiserin in Thürnen ausgebrochen sein, den Kaiser so liebend zu sehen. Was sich die Pariser aus und über St. Cloud erzählen, hat nachtheilig auf die Börse gewirkt, ebenso ein Artikel der „Times“ über die Kaiserin. Man hält die sofortige Versammlung des Gesetgebenden Körpers für unvermeidlich, und von allen Seiten wird die Maßregel dringend empfohlen. Auch heute haben die Minister über diese Maßregel berathen, doch ist noch immer kein Entschluß gefaßt worden. Die Kaiserin soll bloß aus Corsica und in einigen Stadtvierteln von Lyon mit Hryschlicht empfangen worden sein, fast aber nicht.“ — Nach der „Gazette de France“ haben die Hundertgarden, welche im Lager von Chalon sind, Befehl erhalten, nach Paris zurückzukehren, da von einem Besuche des Kaisers im Lager keine Rede mehr ist. Der „Public“ ist das einzige Journal, das unbedingte günstig lautende Nachrichten über das Befinden des Kaisers giebt. Die anderen Blätter schweigen oder geben keine sehr gut lautende Nachrichten. Der „Figaro“ schreibt: „Die Kaiserin verließ Paris nicht ohne Sorgen; die brutal kurz gehaltenen telegraphischen Depeschen waren auch nicht geeignet, sie über den Zustand des Kaisers zu beruhigen. Daher wendete sie sich am 25. August an dessen vier Aerzte von Lyon aus mit der Frage, ob sie ihre Reise nach Corsica fortsetzen könne oder nach Paris zurückkehren müsse. Es fand deshalb eine schwere Discussion weitab von den Gemächern des Kaisers, in einem Salon statt. Riccord erklärte, bei dem Zustande des Kaisers die Sache nicht auf sich nehmen und die Kaiserin ihre Reise fortsetzen lassen zu wollen. Mehrere Würdenträger stimmten ihm bei. Melan bekämpfte seinen Kollegen Riccord auf das Bestimmte. „Wie können Sie nur dazu anrathen, denken Sie denn nicht an die Wiltung einer solchen raschen Rückkehr, die öffentlichen Angelegenheiten würden dadurch einen furchterlichen Schlag erleiden. Und was erst würde der Kaiser, der sich nicht unwohl fühlen will, über eine so plötzliche Rückkehr denken?“ Riccord wollte noch nicht nachgeben, trotzdem dem Dr. Melan die Weisheit bestimmten. „Wenn sich aber eine Lungenentzündung einstellt, das ist doch möglich.“ Melan darauf: „Alles ist möglich; Sie können, wenn Sie jetzt von hier fortgehen, vom Schlage gerührt werden.“ Schließlich einigte man sich in der Ansicht Melan's und ließ die Kaiserin reisen. Melan hat in diesem Falle mehr durch seine Festigkeit als durch seine Weisheit gewirkt. Der Kaiser ist ein guter Kranker, und es ist nicht schwierig, ihn zu pflegen. Er ist überaus weich und nachgiebig geworden, der geringste Diener kann ihn mit einem Wunsche lenken, dem er wie einem Besuche sofort nachkommt. Er scheint sich über seinen Zustand gar nicht klar zu sein. Gegen seine Aerzte ist er des Dankes voll und äußert diesen stets und bei den unbedeutendsten Anlässen.“

Königliches Hoftheater.

Montag, am 6. Sept.
Armide, große heroische Oper in fünf Acten. Musik vom Ritter Gluck. (Neu einstudirt.)

Nache an zwei Jahre ruhte an unserer Hofbühne diese Oper, die vorsehern wieder in Scene ging und den Beweis gab, wie schwer es dem größten Genie wird, aus einem schlechtesten Stoff Etwas zu machen. Nur der fünfte Act ist etwas dramatisch und da hat sich auch der Gottesfinger Gluck's bewährt. Die ersten vier Acte sind classisch langweilig. Wo nur ein Fünkchen von Dramatik ist, da taucht das Genie Gluck's auf, aber aus Nichts kann nur Gott Etwas machen. Es war im Jahre 1843, als „Armide“ unter Richard Wagner's Direction mit der Schröder-Deorient am hiesigen Hoftheater zum ersten Male gegeben wurde, während gleichzeitig zu Berlin unter Meyerbeer's Leitung die Aufführung geschah und zwar am lehteren Orte mit wahrhaft blendender Ausstattung. In Dresden erlebte die Oper bis zu Anfang des Jahres 1847 siebenzehn Vorstellungen wurde zehn Jahre später und zuletzt im November 1867 mit Frau Würde-Rey wieder aufgenommen.

Nach „Iphigenia in Tauris“ ist die „Armide“ ihr gleich oder noch höher zu stellen. Als einst Bailly du Rollet gegen Gluck geäußert, daß Nichts die „Alceste“ erreiche, schrieb ihm Gluck: „Ich gestehe Ihnen, daß ich mit dieser Oper (Armide) meine Laufbahn gern beschließen würde.“ Weiter sagt er in dem Briefe: „Es giebt eine Art von Freiheit in der Armide, die in der Alceste nicht ist, denn ich habe das Mittel gefunden, die Personen in der Art sprechen zu lassen, daß Sie zugleich nach ihrer Art sich ausdrücken, erkennen werden, ob es Armide sein wird, die spricht, oder eine Andere.“

Gedenken wir der vorsehigen würdigen Aufführung unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Krebs, so hatte Frau Rainz-Brause als Armide in Betreff ihrer Vorgängerinnen allerdings einen schweren Standpunkt, namentlich der eben genannten Darstellerin gegenüber. Die Zeit aber vergift ja so schnell und nur wenigen der Hörer dürfte es beschieden sein, hier Parallele zu ziehen. Die gefanglich-dramatische Auffassung und plastische Gestaltung aus vergangenen Tagen in die Gegenwart zu zaubern, würde nur einem Genius gelingen, wie

es der entschundene war und stiehlt im Laufe eines Jahrhunderts nur einmal wiederkehrt. Und dennoch ist die Gesangskraft zu preisen, welche Frau Rainz-Brause mit dieser mächtigen Rolle in die Wagtschale legte, jene Rolle, das Hauptkapitel aus der Partitur, worin man etwas von der Lauterheit und sammelnden Kraft eines musikalischen Buches der Bücher, Etwas von dem Worte Gottes in Ebnen findet. Würde die inposante Erscheinung neben der Fülle und Kraft des schönen Gesanges mehr mit dem Spiel in Harmonie stehen, besonders in der Scene, wo sich Armide zu dem in Ruhe versunkenen Rinald zu wenden hat, so würde die geschätzte Künstlerin sich eines Sieges erfreuen, zu dem sie besonders im fünften Acte anstrebt und der ihr reiche Ehren des wohlverdienten Erfolgs brachte.

In unserer tonarmen Zeit müssen Musik und Hörer der jüngeren Generation es für ein Glück halten, so ein altes Meisterwerk gleichsam wie ein neues zu genießen und sich an noch nie gehörten Melodien zu erfreuen. Mit welchen Gefühlen der Erinnerung mag Herr Tischatschek an jenem Abend die Bühne als Rinald betreten haben. Die Beifallsstürme von damals wurden wiederum nach und wenn er, wieder nach, nach Hervorruß bei offener Scene erschien, die Direction wird ihm dieß vergeben denn „alte Liebe rostet nicht“ und diese wurde ihm zu Theil für Ueberwältigung der heroischen Partdie, die er bereits vor 26 Jahren inne hatte und immer noch mit gewohnter Rüstigkeit zur Geltung brachte. Daß so Etwas jüngere Kräfte anspornen, erwies sich unfehlbar an den Herren von Witt und Schaffgang. Uebd und ein dänischer Ritter. Mit wahrer Freude bemerkt man namentlich die wahren Riesenschritte des Erheren. Das Witzeln der Weiden im vierten Act mit solcher Frische und Hingebung an die Sache, war der Auszeichnung des doppelten Hervortretens nach Beendigung des Actes in Gemeinschaft mit Frau Jauner Krall (Lucinde) vollkommen würdig. Wenn wir noch anerkennen der Fuxie des Haffes, Fräulein Waldam u. s. so wir der Fräulein Reibler (Hemze) und Fräul. Weber (Sidoie) eingedenk sein müssen, so sei nicht verschwiegen, daß Herr Ballmeister Pohl mit besonderem Fleiß das Nöthigste bei beschränkten Mitteln gethan um in Gruppirungen und Tänzen Etwas zu geben, das mit der Würde des Ganzen Schritt hält. In Berlin wo das Ballet domirt und ein Balletmeister über Hundert Tänzer und Tänzerinnen verfügen kann, da läßt sich freilich im fünften Act in Furiantanz statt rüpsthafter Gestalten anbringen, die sich überhaupt mit ihren Fadales sehr üppig gebedröten, was im vierten Act bei nach in Fuvollität ausartete. Man fand in Befürchtung, daß Uebd und der königliche Ritter bei lebendigem Leibe verfenzt würden und der Fuchlauch sich auf ihre Stimmen legt. Bei derartiger Wiederholung nöthten wir den beiden Sängern rathen, sich rechtzeitig in eine Brandversicherung-Casse einzulassen.

Ein Weiteres über Gluck's Werk zu schreiben liegt nicht in der Tendenz dieses Blattes, das sei den Fachblättern, den musikalischen Zeitungen überlassen, eine Bemerkung, die ich Besen schuldig zu sein glaube, welche als große Musikfreunde mich mehrmals angegangen haben, den Raum nicht allzu knapp abzumessen. Hundert Andere sind dagegen, weil sie der Poesie, der Musik und dem Theater gerade so entfernt sehen wie der Urdenk von der Sonne. Werke, wie die Gluck'schen, schließen überhaupt den kritischen Moment aus, weil ihr erster Eindruck ein zum Glauben zwingender ist. Ja, es bleibt bei unbedingter Hingebung kaum etwas Anderes in der Seele des scheinenden Zuschauer's zurück, als eine allgemeine gesteigerte Stimmung, die sich schwer in Worte fassen läßt.

Theodor Drobisch.

* Die „Hermannstädter Zeitung“, erzählt von einer siebenbürgischen Gräfin folgende Geschichte: Der Gemahl der Frau Gräfin ist zwar Stuhlrichter in W., allein es scheint, daß eigentlich die Dame das Stuhlrichteramte führt. Der Schwiegersohn der Gräfin kommt mit Familie nach W. zum Besuch. Sein Dienstmädchen, eine Herrmannstädterin, Namens Johanna Fogarascher, ist jung und erregt die Eifersucht der bejahrten Stuhlrichtermatrone. Diese nimmt das Dienstmädchen eines schönen Tages in's Verhör und verpflichtet ihr go bene Berge, wenn sie eingesehenen wolle, daß der Herr Gemahl ihr verbotene Liebesanträge gemacht. Das Mädchen kann sich zu dem Gebändnisse nicht herbeilassen; das will die Madame nicht gelten lassen. Sie tritt energischer auf, prügelt das Mädchen jämmerlich durch, reißt ihr die Kleider vom Leibe, ruft sie Stuhlrichterlichen Panduren Jancsi und Bista herbei, läßt die Hand ins Zimmer bringen und befiehlt, das gemaltam entkleidete Mädchen niederzuziehen. Durch die Dagwissenkunst des Gemahls entgeht das Mädchen dem Deros; allein weil es überzeugt war, daß aufgehoben nicht aufgehoben ist, so flüchtet es unter Zurücklassung seiner Truhe nach Herrmannstadt um den in sicherer Aussicht stehenden Mißhandlungen zu entgehen. Die Gräfin will aber ihr Mädchen kühlen. Wie indeß die Sache recht pffizig anstellen. Der Herr Schwiegersohn klagt beim Stuhlrichteramte, Johanna Fogarascher sei vor der Zeit durchgegangen, ohne über die ihr anvertraut gewesene, schmutzige Wäsche Rechnung gelgt zu haben. Das Stuhlrichteramte reclamirte, wie wir hören, das Mädchen von der hiesigen Polizei. Diese dürfte aber hierauf schwerlich eingehen können, weil sich der wahre Sachverhalt im Laufe der hier gepflogenen Untersuchung ganz anders herausgestellt hat, als derselbe vom Stuhlrichteramte des Ober-Altenberer Comitates dargestellt worden. De herrn Stuhlrichter befehlen aber darauf, daß Johanna Fogarascher zurück müsse in den sauberen Dienst.

* Ueber den bei Fiume gefangenen Daisich schreibt man dem „Tag a. W.“, daß man in dessen Magen einen Knopf vom Rode eines östereich. Matrosen gefunden habe. Das Unthier maß 22 Schuß in der Länge und 10 Schuß im Umfange, dessen innerer Rauchen 24 Schuß, die vordere vier Bajne 2 Zoll. Das gewaltige Thier, das im Triumph durch die Gassen Fiumes geführt wurde, ist ein Weibchen und wurde für 100 fl. nach Triest verkauft, wo es ausgestopft werden wird. Dem Fischereipächter trug der seltene Fang bereits 2000 fl. an Prämien, seinen Leuten 400 fl. an Belohnungen ein.

Inneke'sches Bad

für Gesang, Musik, Ballet, Gymnastik u. s. w.
Mittwoch, den 8. September:

Grosses Concert und Vorstellung.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 3 Ngr. Meierei, Platz 5 Ngr. 3. Aufsch.
Anfang 6 Uhr. RESTAURANT Ende nach 10 Uhr.

König. Belvédère

der Brühl'schen Terrasse.

Heute grosses Concert

ausgeführt von Frau. Musikf. J. G. Wittich mit seiner Capelle,
Orchester 30 Mann. Streichmusik.

Abends: Brillante Gasbeleuchtung des Gartens.
Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 3 Ngr. Programm a. d. Caffee.
Abendliches Concert. J. G. Witschner.

Park Reiewitz.

In dem heutigen Vogelschiessen werden die Herren, die Villetts
entnehmen haben, nochmals darauf aufmerksam gemacht.
Abendgesellschaft G. W. J. Witschner.

Große Wirthschaft des Agl. gr. Gartens.

Heute Nachmittag 4 Uhr

Grosses Concert

von Herrn Stadtkomponist Friedrich Wagner und dem Trompeterchor
des A. S. Garde-eiter-Regiments.
Entree 2 1/2 Ngr. Wwe. Lippmann.

Münchener Hof.

Heute Mittwoch, den 8. September:

Vorletztes National-Concert

des Theater-Schauspieler-Kopp und dem Jülicher.
Anfang 8 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr.

Gasthof zu Löbtau, alle Mittwoch Plinzen.

Bergkeller. Käsefäulchen.

Heute Käsefäulchen in Sicherheit.

Bad zur Hoffnung,

Valkenstrasse Nr. 3
empfehlen täglich: Pulverbäder, sowie Säuer-, Stahl-, Dampf-
Bäder- und Wärbäder. Die Stahl-, Dampf- sowie Wärbäder werden
auch in die Abendstunden verlängert.

Thürmchen.

Plinzen v. 2 Uhr an Rest. z. Bair. Brauhaus.

Restaurant am Centr.-Bahnhof.
Heute Mittwoch Schachfest und von 3 Uhr an Schachturnen, wobei
erachtet eintritt.

Wie kommt es, dass Alle Gimpel nur noch
piepen?

Die Hundstichten v. Nigi-Nulm u. Faulhorn
im Diorama (Bauplanlage), hiermit plastisch neu naturgetreu, sind jetzt
wieder täglich zu sehen. 1. Rang 5 Ngr. 2. Rang 3 Ngr. Kinder die Hälfte.

Der Verein z. Verbreitung Christl. Schriften
in Dresden hat seine Schriftenvertheilung bei dem Buchhändler des Vereins,
Dr. Tabe, Holzweg 7a, und seine Filialvertheilung bei Herrn Eduard
Trantschel, Neudorfer Platz 16,
Der Ausübung des Vereins zur Verbreitung Christl. Schriften
in Dresden.

Grösstes Lager von Möbel-Kattun

worunter ein Posten mit Kante, alle Arten zu

3 Ngr.

8/4 Gardinen-Körper,

Elle zu 5, 5 1/2, 6, 6 1/2 Ngr.

(Rechter hiervon Elle 4 Ngr.) bei

Adolph Renner.

9 Altmarkt 9, Eckhaus d. Badergasse.

Das Verpackungsgeschäft von Robert Selbig,
Badergasse 6, vormals Oberpacker bei Express hier, empfiehlt
sich zur Verpackung von Möbeln, Glas, Porzellan, Instrumenten u.
s. w. Garantie, Abfertigung per Bahn oder Wagen werden prompt besorgt.

Humboldt-Feier.

Zu der am 14. d. d. Monat in den Sälen der Societät, Adnigstrasse
Nr. 3a l. stattfindenden Säcularfeier des Geburtstages Alexander
von Humboldt's sind zum Voraus für die Mitglieder der beteiligten
Vereine: der Königl. Leopoldine Carolinischen Akademie der Naturforscher,
des literarischen Vereins, des Vereins für Natur- und Heimath, der Gelehr-
tschaft für Botanik und Gartenbau; Flora, der Gesellschaft für Botanik und
Zoologie, der naturwissenschaftlichen Gesellschaft; des Protestanten-Vereins,
des Pädagogischen Vereins und des Vereins für Geschichte, in den Tagen
9., 10. und 11. d. d. Monats in der Bardach'schen Hofbuchhandlung,
Schloßstrasse Nr. 18 part., zu entnehmen.

Zu dem Vormittags 11 Uhr beginnenden Festactus kann jedes Mit-
glied zwei Karten unentgeltlich erhalten, auch hat eine Subscriptionsliste
aus zur Betheiligung an dem Abends 7 Uhr stattfindenden Festmahle für
Mitglieder und Gäste vorliegen.

Das Kohlengeschäft von Robert Selbig,

Badergasse Nr. 6.

empfehlen Braun- und Steinkohlen in Vorwärts zu Wertheiten.
Vollen Vorrath welchen Schiefer 25 Ngr. franco vor's Haus,
Wittelsche 23
Illersdorfer braune Wittelsche 11
Schäferle 10

Für Neufahrt nimmt Bestellung an Herr Hansch, Hauptstrasse 30, 1. St.

Prima Emmenthaler Schweizer Käse.

reife, saftige Qualität, empfiehlt sich wieder eine andere Partie und bin be-
auftragt für einen mit 80 Ngr. bei Annahme von 10 Stk. pr. Stk. 75 Ngr.
im Preis von ca. 150 Stk. noch billiger abzugeben.

Carl Breißler, Altmarkt 13.

Oldenburger Milchvieh-Auction.

Montag den 13. September Mittags
1 Uhr wird ein sehr schönes Transport Schöne
hochtragende Kühe und Kalben im Wäldchen zur Tausch am Central-
Waldes Töbels veräußert.
Schulmeister Osterwarp,
Grosserstr. 10, Dresden.

J. D. Morisse.

Die Tuch-Handlung Gustav Kaestner,

28 Marienstrasse 28,
ist zu mehr durch maßhaltige zweifache Scherwolle für die Verfertigung in
Herren-Paletot-, Jaquet-, Schlafrock-,
Joppen-, Beinleider- und Westenstoffen,
Damen-Paletot-, Jaquet-, Regenmäntel-
und Damaststoffen

reich und aromatisch und zwar jeder Weise von billiger bis allerfeinster
Qualität vorrätig und wird bei gewissenhafter Exactität angeordnet.
Lage billige Preise.

Lüchtige Herren- und Damenschneider

Hôtel de Pologne,
Eingang große Brüdergasse,
eine Weinstube mit feinem
Restaurant.

Rud. Holke, Zwickau.

Versandt von Steinkohlen und Coaks.
Seine Expedition befindet sich jetzt
Landhausstrasse Nr. 7, II. Etage.
Adv. Heinrich Müller.

Lokal-Veränderung.

Das
Kunftrüben-Geschäft von G. Mittag
befindet sich von heute an nicht mehr Kriegerstrasse, sondern
Poppitz Nr. 14, 1. Etage

30 Thaler Belohnung

Abere ich dem ehrlichen Finder einer, im Bad Kreibitz verlorenen Brief-
tasche an, welcher mit dreierlei mit dem Inhalt von 4 Stück Johannis-
schnecken, einem Schlüssel und mehreren ein einem Goldschmuck, zwei alten
und einer neuen Jagdmäntel am den Verlustträger hundert, wiederbringt.
Gegen obige Belohnung abzugeben im Bad Kreibitz oder in Dresden
Jahnstrasse Nr. 6 im Deutschen Hof.

Lager von gesundem Banater Weis

bei Robert Weizand in Dresden,
am Palaisplatz.

Ruhestühle

im größter Auswahl, empfiehlt sich
Gustav Schäfer,
Brüderstrasse 4.

Hutfaçons

im Dupire und einzeln empfiehlt sehr
billig
J. S. Brodn,
gr. Blauenhaffstrasse 56.

Köchin- Gesuch.

Eine gewandte, in ihrem Fache voll-
kommene tüchtige und perfekte Köchin
sucht zum 1. October bei gutem Ge-
halt eine Stellung in meinem Hause.
In jeder Beziehung gut empfohlene
Respectables erfahren Näheres bei Ein-
sendung der Zeugnisse.

Zittau, A. A. Schröder,
goldene Sonne.

Ein Agent mit prima Meisenzen
wünscht die Vertretung einer
leistungsfähigen Spirit-Fabrik für
Cöln u. Mulheim a. Rh. zu über-
nehmen. Sich zu wenden an Walter
Käfer in Cöln.

Im Pfandgeschäft, gr. Kirchgasse 2, II.

sind billige neue u. getragene Klei-
dungstücke zu verkaufen. Auch
werden getragene Kleider gekauft
und eingekauft.

Grosses Caffee Lager

en gros & en detail.
Was besonders preiswerth unter
Garantie des reinsten Geschmacks ver-
fügbare ist:

afrikanischen
Perl-Mocca,
3 Stk. 95 Ngr. bei 5 Stk. 90 Ngr.

A. Java-Coffee, pr. Stk. 85 u.
90 Ngr., bei 5 Stk. pr. Stk. 80 u. 85 Ngr.

B. Campian-Coffee,
pr. Stk. 80, 75, 70 und 65 Ngr.,
bei 5 Stk. pr. Stk. 5 Ngr. billiger.
Alle anderen Sorten offerire ich bei
5 Stk. billiger zum Centnerpreis.

Schreiber-
Robert Redde, gasse 1a.

Corsets mit Mechanik, Stück v. 10 Ngr. an.

Mechanik
das Paar 1 Ngr.
Weisse

Bandzacken

Stück zu 30 Ellen
von 8 Ngr. an.

Heinrich Hoffmann 2ld Freibrg. Pl. 2ld.

Im Auftrage
300,000 Stück
div.

Ambalema- Cigarren

von ausgezeichneter Qualität unter
Kaufpreis billiger von 6 Uhr an zu
verkaufen.

Robert Redde, Schreiberstrasse 1a.

Pianos

mit eisernem Gestell aus ein-
nem Guss (Ehrlich Steinway's
in New-York) empfiehlt sich das
in jeder Hinsicht vorzüglichste dieser
Gattung zu ausserordentlich
billigen Preisen unter Garantie.

Georg Näumann, Musikalien-Handlung, Marienstraße 2

Der Directi-
schaft wurde
Stadtwaisen-
König (W-
ihnen dabu-
- A
Berein von
in Pirna
Berein um
mit zwei I-
geleitet. I-
Berein aus
tionen aus
und mehr
Die Stadt
dem Josph-
Wort, auf
für die G-
der Dresden
rei Sr. M-
Kammlicher

anderer V-
der Cavall-
Erfundigun-
nichts Dero-
- D
ber Directi-
schaft wurde
Stadtwaisen-
König (W-
ihnen dabu-
- A
Berein von
in Pirna
Berein um
mit zwei I-
geleitet. I-
Berein aus
tionen aus
und mehr
Die Stadt
dem Josph-
Wort, auf
für die G-
der Dresden
rei Sr. M-
Kammlicher

hierzu eine vierteljahr nach einer litera-
rischen Beilage der Wochlichen Buch-
handlung (C. Kugel) in Neustadt-
Dresden, Hauptstrasse 23, Cöln und vom
Viedergraben.

St
Kgl
werden
die Be-
tag
11
Karl
Ange
haben
27.000
jeffin
prinzipi
dieselbe
burg, G
überkom
unter Bel
welcher
Bangebr
mehr her
wegen a
Einrichtu
zubören.
Ungliche
vergriffe
21. Augu
kafnen ei
heutung i
Stg.' aus
den nun
ungen vor
vor Gerich
zu lassen,
nungen i
doch unt.r
ausgebeut
wischen P
der Staat
rufen löm
Das begeh
mahr und
früher g
Ersparnis
theil würd
unmahr; ei
ferner ist
bei den S
daß bei ve
die Behn
Angabe vo
io verstant
die Wieder
die Natur
Auch dies
für die Be
dieser he
vorgeschrieb
Unfällen f
Alle zu ve
Beseitigung
machung d
libstoenstär
so aufgefa
Sefinbert, p
unglücklic
Z
anderen V-
der Cavall-
Erfundigun-
nichts Dero-
- D
ber Directi-
schaft wurde
Stadtwaisen-
König (W-
ihnen dabu-
- A
Berein von
in Pirna
Berein um
mit zwei I-
geleitet. I-
Berein aus
tionen aus
und mehr
Die Stadt
dem Josph-
Wort, auf
für die G-
der Dresden
rei Sr. M-
Kammlicher